

Eberhard Christian Kindermann

Die Geschwinde Reise auf dem Luft-Schiff nach der obern Welt,

welche juengsthin fuenff Personen angestellet, um zu erfahren, ob es eine Wahrheit sey, daß der Planet Mars den 10. Jul. dieses Jahrs das erste mahl, so lange die Welt stehet, mit einem Trabanten oder Mond erschienen? Der untern Welt zu curieuser Gemueths-Ergoetzung und Versicherung dieser Begebenheit mitgetheilet durch die allgemeine Fama. [Berlin]: [Radetzki] 1744.

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Hania Siebenpfeiffer
Unter der Mitarbeit von
Stephanie Torge und Kristin Just

Fundstücke 22

ca. 108 Seiten, Broschur, ISSN 1862-9874

ISBN 978-3-86525-139-8, 14,00 €

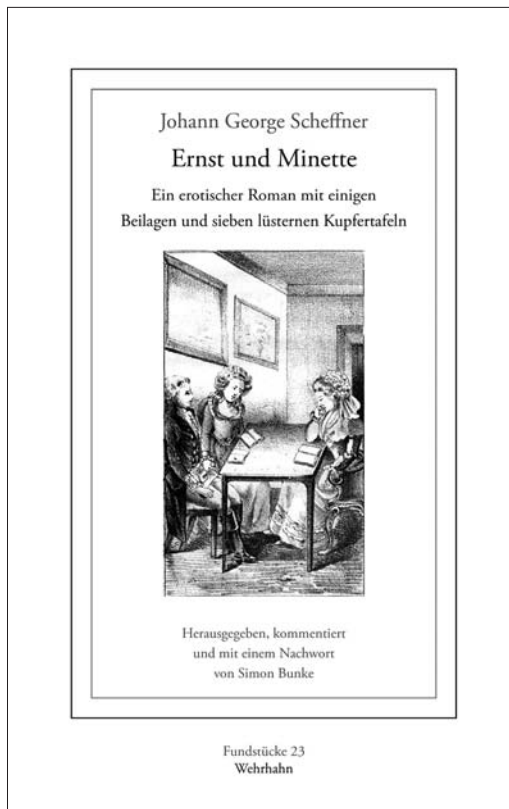
(erscheint im November 2009)

1744 erschien in Berlin eine kurze Erzählung mit dem Titel *Die Geschwinde Reise auf dem Luft-Schiff nach der obern Welt* des Thüringer Astronomen und Mathematikers Eberhard Christian Kindermann. Dieser hatte bis dahin zwei populärwissenschaftliche Abhandlungen zur Astronomie veröffentlicht, die regionale Resonanz fanden; in der *Geschwinden Reise* verarbeitete Kindermann sein astronomisches Wissen nun in einer imaginären Expedition von fünf Reisenden, Allegorien der menschlichen Sinne, zum Marsmond, um dessen Existenz und Bewohntheit zu beweisen, und schuf damit zugleich die erste originäre Science Fiction Erzählung der deutschsprachigen Literatur.

Kindermanns Weltraumreise ist repräsentativ für die literarische Eroberung des Alls seit dem 17. Jahrhundert. Sie gibt trotz ihrer Kürze zahlreiche Einblicke in die damaligen Diskussionen um astronomisches und kosmologisches Wissen, um die Stellung des Menschen im unendlich entgrenzten und potentiell bewohnten Raum, die seit Bernhard Bouvier de Fontenelles *Entretiens sur la Pluralité des Mondes* von 1686 in den gelehrten Zirkeln Europas diskutiert wurde. In ihrer Referenz an die Mechanik bewegter

Körper, an die materielle Beschaffenheit des Alls und des Ätherfluidums, an die Ordnung des planetarischen Raums und schließlich an die Verfasstheit des Marsmondes und die Stellung seiner Bewohner in der Schöpfungskette zeigt sich Kindermann auf der Höhe der damaligen astronomischen, anthropologischen und theologischen Debatten. Indem er die naturwissenschaftliche Auseinandersetzung um die Vielzahl und Bewohntheit der Welten mit der theologischen Frage nach der Stellung des Menschen in der göttlichen Ordnung harmonisiert, propagiert Kindermann eine für die damalige Zeit charakteristische physikotheologische Versöhnung von Glauben und Wissen und legitimiert – ganz im Geiste der Aufklärung – die wissenschaftliche Erforschung der Natur als probates Mittel zur sittlichen Vervollkommnung des Menschen.

Die Edition nach der Erstausgabe von 1744 macht Kindermanns Erzählung seit langem zum ersten Mal wieder textgetreu zugänglich und erschließt über eine sorgfältige Kommentierung und ein Nachwort den historischen Kontext sowie Leben und Werk des unbekanntenen Autors.



Johann George Scheffner

Ernst und Minette

Ein erotischer Roman mit einigen
 Beilagen und sieben lüsternen
 Kupfertafeln

Herausgegeben, kommentiert
 und mit einem Nachwort
 von Simon Bunke

Fundstücke 23

108 Seiten, Broschur

ISSN 1862-9874, ISBN 978-3-86525-138-1

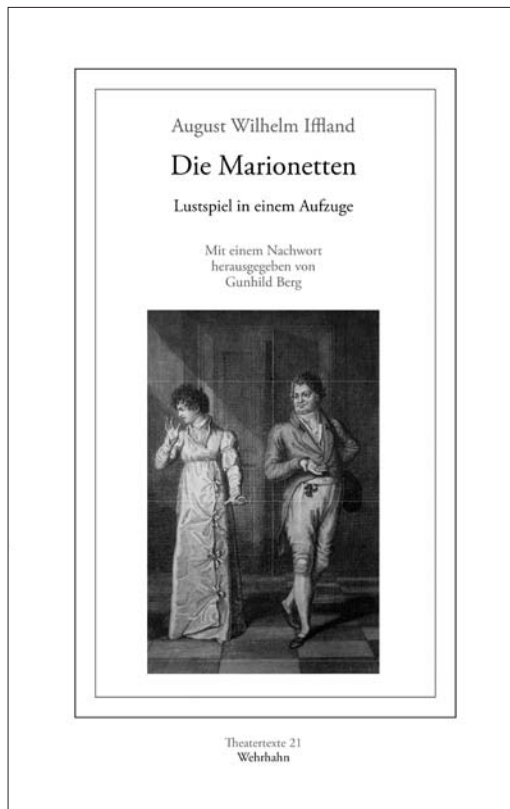
14,00 €

(erscheint im August 2009)

Der 1791 anonym erschienene und wohl von Johann George Scheffner, einem Königsberger Beamten und engen Freund von Kant, verfaßte Kurzroman *Ernst und Minette* gehört zu den bedeutenden Texten der deutschsprachigen erotischen Literatur des späten 18. Jahrhunderts. Denn auf der einen Seite schildert er das sexuelle Begehren zwischen den beiden Protagonisten auf eine für seine Zeit sehr explizite Art, flankiert von mindestens ebenso eindeutigen Kupferstichen. Im Gegensatz zu den meisten deutschen Erotika dieser Zeit, die oftmals Bearbeitungen oder freie Übersetzungen von französischen oder englischen Texten sind, gibt es für Scheffners Roman keine direkten Vorlagen.

Auf der anderen Seite aber erschöpft sich der Text nicht in einer bloßen Darstellung von erotischen Handlungen, sondern er spielt auch auf raffinierte und zugleich ironische Weise mit den Konventionen des Erotischen: indem er etwa das erotische Geschehen mit einer inszenierten Wissenschaftlichkeit in Verbindung bringt; dann zeitgenössische Argumente zur verführerischen Kraft von Lektüre aushebelt; oder indem er schließlich den Leser auf seinen eigenen Voyeurismus zurückwirft.

Vorliegende Neuausgabe ediert den Roman erstmals zeichentreu und mit allen Kupferstichen der inzwischen sehr seltenen Erstausgabe von 1791, ergänzt um einen Stellenkommentar und ein ausführliches Nachwort.



August Wilhelm Iffland

Die Marionetten

Lustspiel in einem Aufzuge

Mit einem Nachwort
herausgegeben von Gunhild Berg

Theatertexte 21

72 Seiten, Broschur

ISSN 1863-8406

ISBN 978-3-86525-132-9

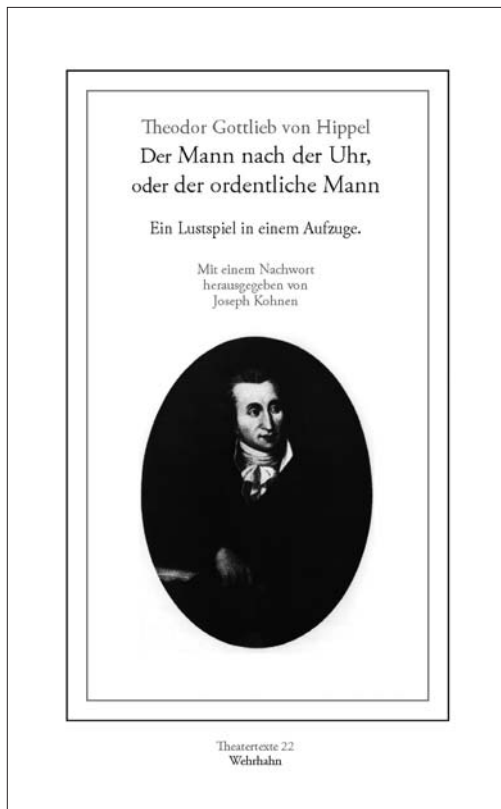
16,00 €

(bereits erschienen)

In August Wilhelm Ifflands Lustspiel *Die Marionetten* (1807) führt Geheimrätin Ward Regie über den Haushalt wie über die Heiratskandidaten ihrer Tochter. Statt ein Machtwort zu sprechen, dirigiert ihr Mann, der biedere Hausvater, lieber die Marionetten auf seiner privaten Puppenbühne. Dort, auf seinem Marionettentheater, kommt es zum Showdown im Streit über aufrichtige und falsche Liebhaber, affektiertes und natürliches Auftreten, Personen- versus Puppentheater.

Das Spätwerk des berühmten Schauspielers und Dichters Iffland (1759–1814) zeigt nicht nur die typischen Liebeshändel populärer Dramatik um 1800. Vielmehr gewährt es Einblicke in die Zeit der Theaterdirektion Ifflands, der

seit 1796 das Königliche Berliner Nationaltheater leitete. Denn ideen-geschichtlich verkörperte die Marionette in der Aufklärung eine Metapher für die vielfältigen Abhängigkeiten des Menschen. Kulturhistorisch aber wurden die Marionettenspieler, die politische und geistliche Satiren sowie frivole Späße unters Volk brachten, abhängig von der Sittenpolizei – etwa in Berlin, wo sich Iffland gegen die Marionettenparodien der auf seiner Bühne inszenierten Stücke zu wehren suchte.



Theodor Gottlieb von Hippel
**Der Mann nach der Uhr,
 oder der ordentliche Mann**
 Ein Lustspiel in einem Aufzuge

Mit einem Nachwort herausgegeben
 von Joseph Kohnen

Theatertexte 22

80 Seiten, Broschur

ISSN 1863-8406

ISBN 978-3-86525-131-2

16,00 €

(bereits erschienen)

Theodor Gottlieb von Hippel (1741–1796) war Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Königsberg (1780–1796), angesehener Jurist und Freimaurer, Freund I. Kants, J.G. Hamanns und J.G. Scheffners. Er verfasste bedeutende juristische, maurerische, lokalpolitische und dichterische Schriften zahlreicher Gattungen, u.a. das Buch *Über die Ehe* (1774) und die Abhandlung *Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber* (1792) sowie die Romane *Lebensläufe nach aufsteigender Linie* (1778–1781) und *Kreuz- und Querzüge des Ritters A bis Z* (1793–1794). Seine philosophische wie auch künstlerische Kombination der Themen von Humor und Tod wirkte richtungweisend auf Jean Paul. Auch Goethe, E.T.A. Hoffmann, G. Keller und W. Raabe waren von seiner verwirrenden Originalität beeindruckt.

Mit dem *Mann nach der Uhr* (1765) und den *Ungewöhnlichen Nebenbuhlern* (1768) wurde Hippel zum Begründer der klassischen ostpreußischen Komödie. Dessen Theatererstling ist das erste bedeutende Bühnenstück aus Ostpreußen, das von 1765 bis 1800 zu den erfolgreichsten Komödien auf Deutschlands Bühnen gehörte. Ekhof, K.Ph. Moritz und Iffland haben es häufig gespielt. Es wurde schon zu Lebzeiten des Verfassers in mehrere Sprachen übertragen, u.a. ins Niederländische und Französische.

Joseph Kohnen: Jahrgang 1940, em. Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Luxemburg und seit 1990 Ständiger Gastprofessor an der Staatlichen Kant-Universität Kaliningrad. Schwerpunkte der editorischen Arbeit: Aufklärung in Ostpreußen, insbesondere Königsberg (Hippel, Hamann, Lauson, Verlagswesen, Freimaurerei), Goethe, Jean Paul, Trakl, Heym, Goll.



Luise Adelgunde Viktoria Gottsched

Die Hausfranzösinn, oder die Mamsell

Ein deutsches Lustspiel,
in fünf Aufzügen

Mit einem Nachwort herausgegeben
von Nina Birkner

Theatertexte 23

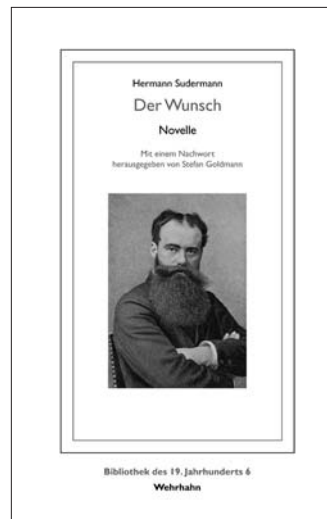
142 Seiten, Broschur

ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-134-3

20,00 €

(erscheint August 2009)

Luise Adelgunde Victorie Gottsched (1713–1762) gilt als bedeutendste deutsche Bühnenautorin des 18. Jahrhunderts: Sie hat die Sächsische Typenkomödie begründet, ein Genre, zu dem auch »Die Hausfranzösinn, oder die Mamsell« zählt, und das von Autoren wie Christian Fürchtegott Gellert, Gotthold Ephraim Lessing, Johann Elias Schlegel oder Christian Felix Weiße rezipiert und weitergeführt worden ist. Die vorliegende Komödie ist zuerst 1744 in der von Johann Christoph Gottsched herausgegebenen Dramenanthologie »Die Deutsche Schaubühne« publiziert worden und wird hier nach Jahrzehnten wieder neu aufgelegt.



Hermann Sudermann

Der Wunsch

Novelle

Mit einem Nachwort herausgegeben
von Stefan Goldmann

Bibliothek des 19. Jahrhunderts 6

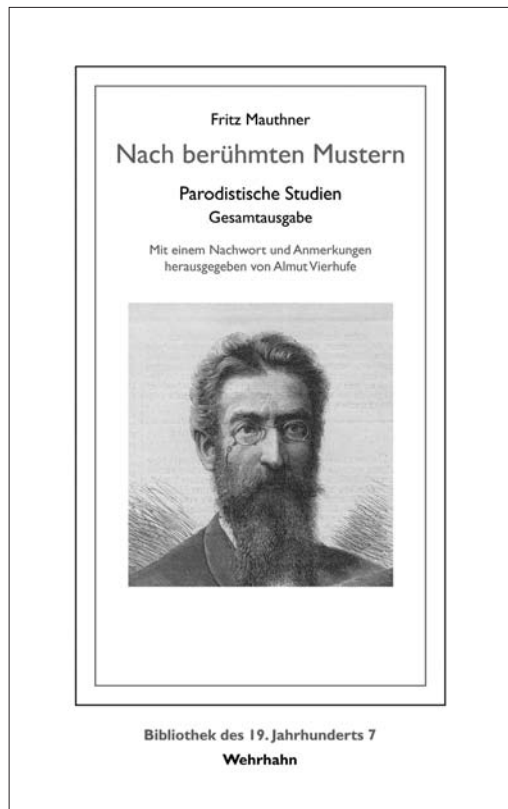
128 Seiten, Broschur

ISSN 1867-397X, ISBN 978-3-86525-306-4

18,00 €

(erscheint Oktober 2009)

Hermann Sudermanns (1857–1928) heute völlig unbekannte Novelle »Der Wunsch«, die zusammen mit *der stillen Mühle* 1889 unter dem Titel »Die Geschwister« erschien und über 35 Auflagen erlebt hatte, ist aus literarhistorischer und wissenschaftlicher Perspektive ein echtes Fundstück: vor dem Hintergrund der punktgenauen Parallelen zwischen der Lebensgeschichte von Sudermanns Heldin Olga und einer Fallgeschichte aus den Studien über Hysterie, schrieb Freud, dem diese Novelle wohlbekannt war, dass seine Krankengeschichten wie Novellen zu lesen sind. Das erzählerische Frühwerk von Sudermann ist ein blinder Fleck germanistischer Forschung, obwohl es Fallgeschichten wie im »Laboratorium des Naturforschers« (Paul Heyse) schildert.



Fritz Mauthner

Nach berühmten Mustern

Parodistische Studien Gesamtausgabe

Mit einem Nachwort und Anmerkungen
herausgegeben von Almut Vierhufe

Bibliothek des 19. Jahrhunderts 7

190 Seiten, Broschur

ISSN 1867-397X

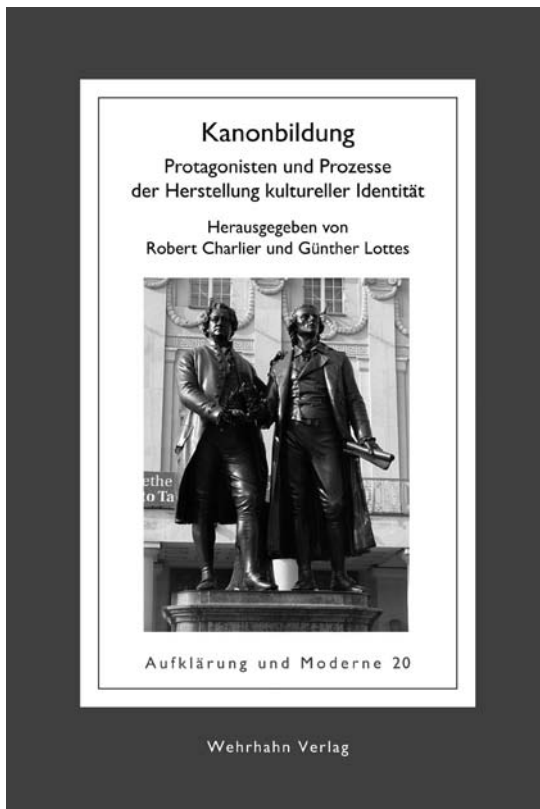
ISBN 978-3-86525-307-1

18,00 €

(bereits erschienen)

Fritz Mauthners literarische Parodien polarisierten die kulturell interessierte Öffentlichkeit im Berlin der Gründerzeit. Dass er mit seinen parodistischen Studien den literarischen Nerv seiner Zeit traf und die Diskussion über die künstlerische Qualität der Publikumsliebblinge, wie Berthold Auerbach und die Marlitt, Paul Heyse, Friedrich Spielhagen und Gustav Freytag, neu entfachte, zeigen die Reaktionen und Kritiken, die sich zwischen Begeisterung und Entrüstung bewegten. Einige seiner Opfer haben ihm nie verziehen, andere bestürmten ihn, in den Reigen der berühmten Muster aufgenommen zu werden, um so an Mauthners parodistischem Erfolg teilhaben zu können. »Ein bleibendes Buch«, urteilte ein zeitgenössischer Rezensent über die Gesamtausgabe der Parodien von 1897. Diese Prognose hat sich nicht erfüllt. Zu Unrecht: Mauthners Parodien zeigen in ihrer stilistischen Imitation und Karikatur nicht nur eine sicher beherrschte parodistische Technik und Treffsicherheit, Witz und Esprit, sie sind auch ein bedeutendes literarisches Dokument der zweiten

Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ohne jede zeitliche Distanz präpariert Mauthner aus seinen Vorlagen charakteristische Stil- und Sprachmuster des Kanons seiner Zeit heraus, die sich mit späteren, retrospektiv erstellten wissenschaftlichen Stilanalysen der Gründerzeit decken, und gibt darüber hinaus zahlreiche Hinweise auf die gesellschafts-politischen Zusammenhänge im zeitgenössischen Rezeptionsverhalten auf dem Gebiet der Belletristik. Namhafte Kritiker empfahlen die damals hochaktuellen Parodien jedem nicht nur literarisch Interessierten als ein gleichermaßen komisch-kurzweiliges wie kritisches und in Fragen literarischer Qualität meinungsbildendes Porträt der Epoche. Aber auch für heutige Leser ist es ein nicht weniger amüsanter, an Informationen zu Literatur und ihrer Rezeption, zu Politik und Gesellschaft des späten 19. Jahrhunderts reiches Buch – ein Beispiel einer kleinen satirisch-spöttischen Literaturgeschichte, die aus einer ganz anderen Perspektive heraus innerhalb der literarisch-kulturellen Fehden und Gruppenbildungen einer Epoche Stellung bezieht.



Kanonbildung

Protagonisten und Prozesse der Herstellung kultureller Identität

Herausgegeben von
Robert Charlier und Günther Lottes

Aufklärung und Moderne 20

192 Seiten, Broschur

ISSN 1864-1601

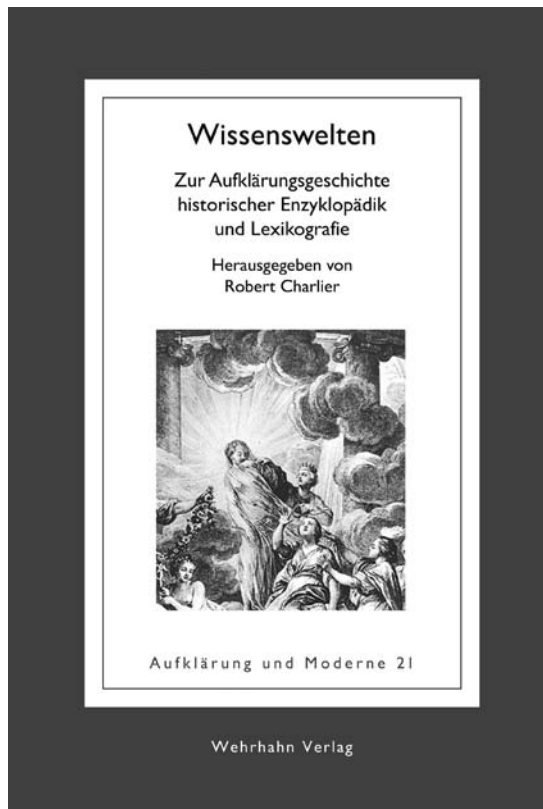
ISBN 978-3-86525-220-3

20,00 €

(erscheint im September 2009)

Ausgangspunkt des Sammelbandes ist der Begriff der Herstellung eines kulturellen Identitätsbewusstseins durch die Konstruktion von Kanons. Dies gilt von der verinnerlichten Vorstellung bis zur konkreten Aktualisierung von Autoren oder Werken, die als mustergültig oder klassisch gelten. Den Schwerpunkt bildet die deutsche Literaturgeschichte seit dem 18. Jahrhundert von der Aufklärung bis zur Goethezeit. Wie kaum eine andere Epoche stellt sich die Zeitspanne zwischen 1770 und 1830 als historisches Ursprungsmoment der modernen bürgerlichen Informations-, Medien- und Wissensgesellschaft dar. Mit Beiträgen u. a. von Katharina Mommsen und Theodore Ziolkowski zur Literaturpolitik des 18. und 19. Jahrhunderts, zum Berliner Mythos von Weimar und zur Wahrnehmung von Fremdkanons am Beispiel von Goethes Orientrezeption sowie zur ideengeschichtlichen Klassikertheorie.

AUS DEM INHALT: Katharina Mommsen: Potsdam und Weimar um 1780. Gedanken zur Kanonbildung anlässlich von Friedrichs II. »De la littérature allemande« – Theodore Ziolkowski: Zur Politik der Kanonbildung. Prolegomena zum Begriff einer literarischen »Klassik« in Deutschland (1800–1835) – Robert Charlier: Klassikermacher. Goethes Berliner »Agenten« der literarischen Kanonbildung – Anke Bosse: Zur Wahrnehmung literarischer Fremdkanons am Beispiel von Goethes Orientrezeption – Waltraud Maierhofer: Die Ausgeschlossenen. Drei Fälle von Fremdinszenierung und Kanonausschluss im Umfeld Goethes – Conrad Wiedemann: Die Klassizität des Urbanen. Ein Versuch über die Stadtkultur Berlins um 1800 – Alfred K. Tremml: Klassiker: »Herstellung« oder »Herausbildung«? Über die Evolution einflussreicher Semantik – Andreas Arndt: Kanonbildung bei und mit Hegel – Günther Lottes: Klassiker der Geschichtsschreibung?



Wissenswelten

Zur Aufklärungsgeschichte historischer Enzyklopädik und Lexikografie

Herausgegeben von Robert Charlier

Aufklärung und Moderne 21

180 Seiten, Broschur

ISSN 1864-1601

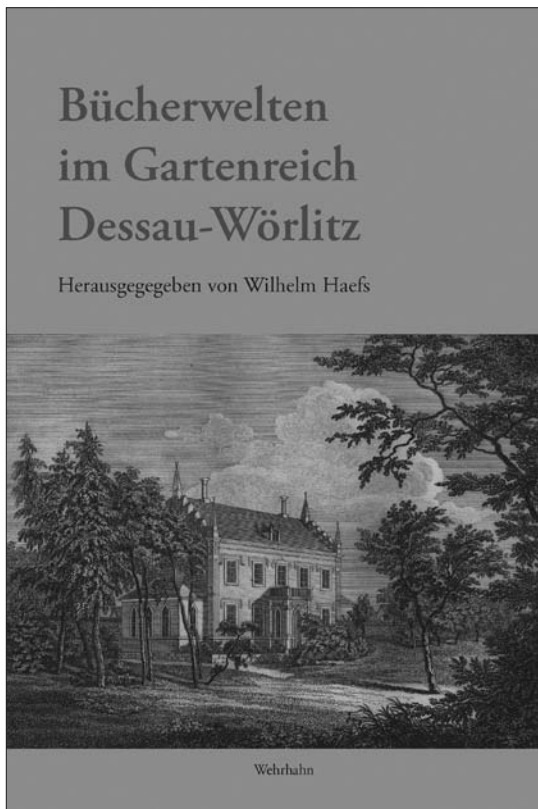
ISBN 978-3-86525-221-0

20,00 €

(erscheint im Oktober 2009)

Im Titel von Diderot/d'Alemberts enzyklopädischem Jahrhundertwerk *Encyclopédie, ou Dictionnaire raisonné* kündigt das Konzept eines universalen ›Wörterbuchs‹ von einer einschneidenden Zäsur in der Geschichte der Kanonisierung von Menschheitswissen seit der *Historia Naturalis* des Plinius. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts zeitigten die Modernisierungsschübe in Wissenschaft, Wirtschaft und Technik nicht nur eine Fülle von exotischen Waren und Dingen, sondern auch eine Flut von Wörtern und Begriffen aus der Abstraktionshöhe neuer Theorien und Terminologien. Dieser Wandel der Wissensstrukturierung relativierte die Zusammenschau der Inhalte in nie dagewesener Weise. In diesem

Kontext verlangt das Nach-, Neben- und Ineinander bestimmter tradierter Ordnungsprinzipien eine neue Betrachtung. Neben den abendländischen Modellen der Sammlung von Weltwissen rücken im Rahmen des Sammelbandes auch außereuropäische Beispiele für systematische Wissensakkumulation in den Fokus des Interesses. Ansatzweise wird auch die technische Zukunft der Wissenskanonisierung auf dem Weg von der *Encyclopédie* zu *Wikipedia* beleuchtet. Mit Beiträgen u. a. zu Johann Heinrich Lambert, Johann Georg Krünitz, Johann Heinrich Zedler sowie zur Aufklärungsgeschichte moderner Enzyklopädik und Sprachlexikografie.



Bücherwelten im Gartenreich Dessau-Wörlitz

Herausgegeben von Wilhelm Haefs

168 Seiten, 25 Abbildungen, Hardcover

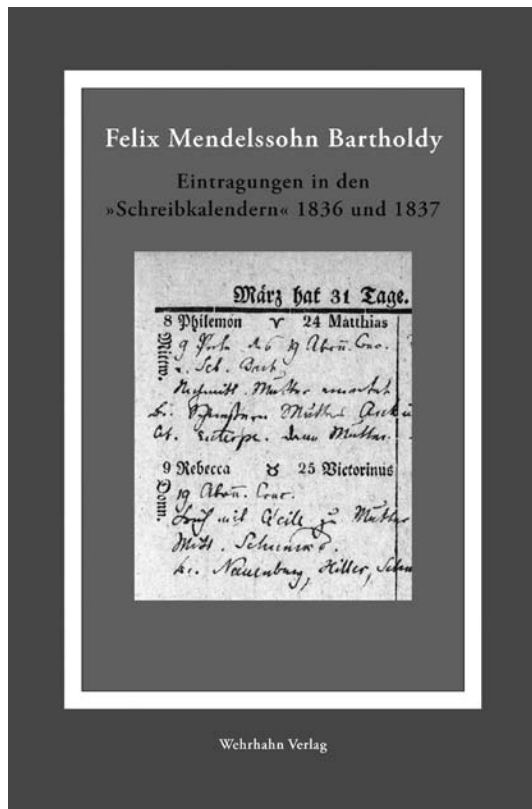
ISBN 978-3-86525-125-1

20,00 €

(erscheint im September 2009)

Die Beiträge des Sammelbandes, der auf eine Tagung der an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelten »Dessau-Wörlitz-Kommission« zurückgeht, widmen sich dem Thema der »Bücherwelten«, dem Buch als Kommunikationsmedium und den Bibliotheken als Orten des Sammelns, Archivierens, Kommunizieren und Repräsentierens in Anhalt-Dessau und insbesondere im Dessau-Wörlitzer Gartenreich, auf sehr unterschiedliche Weise: Der Bogen spannt sich von der Beschreibung der Privatbibliothek des Fürsten Franz und dem Versuch einer umfassenden Rekonstruktion der zahlreiche Widmungsexemplare bedeutender Schriftsteller (etwa Laurence Sterne) enthaltenden Bibliothek der Fürstin Luise von Anhalt-Dessau, deren geistiges Profil dadurch an Konturen gewinnt, über die Beschreibung der Anhaltischen Landesbücherei in Dessau und ihrer Sammlungsgeschichte

sowie der Darstellung der Tätigkeit und Verdienste des frühen Dessauer Hofbibliothekars, des Dichters Wilhelm Müller, die Rekonstruktion des kommunikativen Netzwerks des Fürstinnen-Freundes, des Lehrers und Dichters Friedrich von Matthisson, am Beispiel seines überlieferten »Stammbuchs«, bis zur Dessauer »Buchhandlung der Gelehrten«, einem bibliopolischen Zentrum der Spätaufklärung: Die Selbstverlagsidee wurde nicht nur von der gebildeten Elite im ganzen Alten Reich diskutiert, vielmehr steht sie auch für ein Veröffentlichungskonzept mit höchst modernen Zügen. Abgerundet wird der Band durch die Analyse der Transformation von Schrift in die Partie einer Gartenlandschaft am Beispiel von August Rodes berühmter Übersetzung von Apuleius' »Goldenem Esel« (1783) und seiner Beschreibung des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs (erstmalig 1788).



Felix Mendelssohn Bartholdy

Eintragungen in den »Schreibkalendern« 1836 und 1837

Herausgegeben in Zusammenarbeit
mit dem Mendelssohn-Haus Leipzig
von Hans-Günter Klein und Peter Ward Jones

MENDELSSOHN-STUDIEN, Sonderband I

96 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-86525-129-9

18,00 €

(bereits erschienen)

Felix Mendelssohn Bartholdy hat in den Jahren 1836 und 1837 »Schreibkalender« geführt, in denen er für einzelne Tage kurze Notizen über Ereignisse eingetragen hat, die ihm wichtig erschienen. Die täglichen Begebenheiten sind in einzelnen Perioden relativ umfangreich festgehalten, in anderen nur sporadisch. Besonders aufschlussreich sind die Notizen jeweils für das erste Vierteljahr 1836 und 1837, da er hier relativ genau seine Probenarbeit mit dem Leipziger Gewandhausorchester benannt hat. Auch für die Wochen in Düsseldorf 1836 mit der Uraufführung seines Oratoriums »Paulus« hat er viele kleine Details notiert, dann auch für seine Tage in Frankfurt am Main, wo er seine Braut Cécile Jeanrenaud kennengelernt hat. So sind auch für seine Verlobungszeit hier manche bisher unbekannte Einzelheiten festgehalten. Die ausführlichen Notizen enden mit der Hochzeit

am 28. März 1837; da das junge Paar über die Hochzeitsreise ein eigenes Tagebuch geführt hat, beschränkte sich Mendelssohn hier in seinem Kalender jetzt nur auf ganz kurze Notizen.

Die Eintragungen sind kurz und knapp und lassen gleichsam nur ein Gerüst der Tagesereignisse erkennen. Sie vermitteln aber einen Eindruck von den vielen Verabredungen, die er tagsüber eingegangen war, wie auch von den vielen bekannten und oft auch kaum bekannten Personen, mit denen er zusammen gekommen ist. In einem nüchternen Stil werden Fakten festgehalten – selten nur gibt er seinen Gefühlen Ausdruck, so beispielsweise wenn er am vorletzten Abend des Jahres 1836, nachdem er gerade von seiner Braut aus Frankfurt nach Leipzig zurückgekehrt war, notiert: »Abend allein traurig zu Hause«.



Lea Mendelssohn Bartholdy

»Ewig die deine«

Briefe an Henriette
 von Pereira-Arnstein

Herausgegeben von
 Wolfgang Dinglinger und Rudolf Elvers

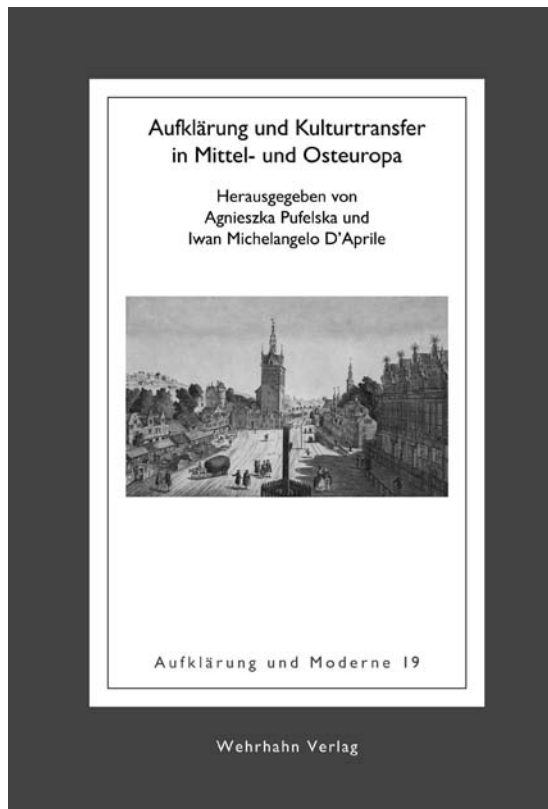
ca. 824 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
 ISBN 978-3-86525-133-6

ca. 39,80 €

(erscheint im November 2009)

Die vorliegende Ausgabe umfasst alle erhaltenen Briefe von Lea Mendelssohn Bartholdy an ihre Wiener Cousine Henriette von Pereira-Arnstein. Sie umschließen im Kern den Zeitraum 1818 bis zum Tod Leas im Dezember 1842. Das umfangreiche kulturelle Interesse in beiden Familien in Wien und Berlin und die besondere Informiertheit der beiden Cousinen auf den Gebieten der Musik, der Oper, des Theaters, der Literatur und bildenden Kunst lassen die Briefe zu einem Kaleidoskop und einer Chronik des kulturellen Lebens in Berlin und in Wien in den 1820er und 1830er Jahren werden. Die

Briefe werden damit über die zahllosen innerfamiliären Informationen hinaus zu einer kleinen Kulturgeschichte im genannten Zeitraum. In der Familie Mendelssohn Bartholdy waren etwa seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts fehlerhafte Abschriften eines kleinen Teiles der Briefe im Umlauf. Mit dieser Ausgabe erfolgt erstmals eine Übertragung und Kommentierung aller Briefe, die komplizierten Verwandtschaftsverhältnisse werden in umfangreichen genealogischen Tabellen aufgeschlossen.



Aufklärung und Kulturtransfer in Mittel- und Osteuropa

Herausgegeben von Agnieszka Pufelska
und Iwan Michelangelo D'Aprile

Aufklärung und Moderne 19

324 Seiten, Broschur

ISSN 1864-1601

ISBN 978-3-86525-219-7

28,00 €

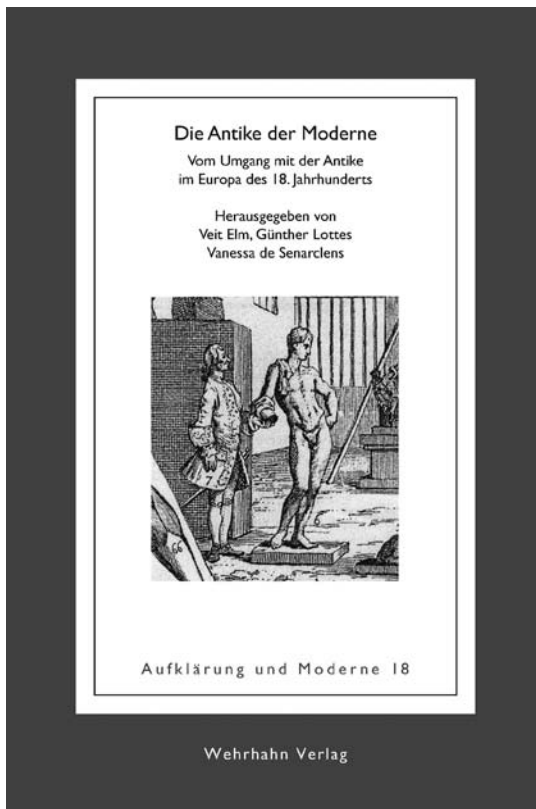
(bereits erschienen)

Die gemischtkulturellen und mehrsprachigen Regionen Mittel- und Osteuropas im 18. Jahrhundert stellen für die Kulturtransferforschung einen spezifischen Gegenstandsbereich dar. Nicht nur wird hier – wie etwa bei den Transferprozessen zwischen französischem Zentrum und deutschen Fürstentümern – Aufklärung durch Kulturtransfer vermittelt, sondern beides ist in viel stärkerem Maße ineinander verwoben. Aufklärung lässt sich so geradezu als Kulturtransfer und interkultureller Dialog verstehen. Städtische Ballungsgebiete wie das auf dem Umschlag in einem Stich von 1760 dargestellte Danzig sind dafür nur besonders prägnante Beispiele.

In diesem Band werden einige Aspekte dieser besonderen Form interkultureller Aufklärung in Mittel- und Osteuropa beleuchtet, um so einen Einblick in das breite Spektrum von Medien, Institutionen und Ideen sowie ihrer Diskussion in deutsch-, polnisch-, slowakisch-, rumänisch- oder serbischsprachigen Aufklärungskontexten zu geben.

AUS DEM INHALT: Günther Lottes: Auf der Suche nach Kulturgesamtheit im Europa der Kulturvielfalt – Agnieszka Pufelska: Der vergessene Kulturtransfer. Polen und Preußen in der Zeit

der Aufklärung – Iwan D'Aprile: Osteuropa als Erfahrungsraum kultureller Vielfalt in der deutschsprachigen Aufklärung – Małgorzata Konopnicka: Erhebungen in den Freiherrenstand in Schlesien nach 1740 Praxis der Titelverleihung – Jarosław Kuczer: Transfer der Aristokratie und Evolution des schlesischen Herrenstandes in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts – Joanna Kodzik: Das höfische Zeremoniell. Ein deutsch-polnischer Begriffsvergleich – Dagmar Košťálová: *Pressburger Zeitung* und *Presspurské noviny* im Einflussbereich der deutschsprachigen Aufklärung – Katarzyna Szczerbowska-Prusevicius: Das philosophische Gedankengut der Aufklärung in Joseph Haydns und Gottfried van Swietens Oratorium *Die Schöpfung* – Manuela Anton: Educational and moral literature of the German Enlightenment in the Romanian culture (1770–1850) – Anna-Stanca Tabarsi: Die frühe Rezeption der Philosophie Christian Wolffs im rumänischen Sprachraum – Frank Steffen: Probleme des Transfers deutscher Polenbilder – Bernhard Struck: Die Reformzeit unter Stanisław August II., politische Berichterstattung und Transfers im Spannungsfeld von Reformabsolutismus und Französischer Revolution



Die Antike der Moderne

Vom Umgang mit der Antike im Europa des 18. Jahrhunderts

Herausgegeben von Veit Elm, Günther Lottes,
Vanessa de Senarclens

Aufklärung und Moderne 18

346 Seiten, Broschur

ISSN 1864-1601

ISBN 978-3-86525-218-0

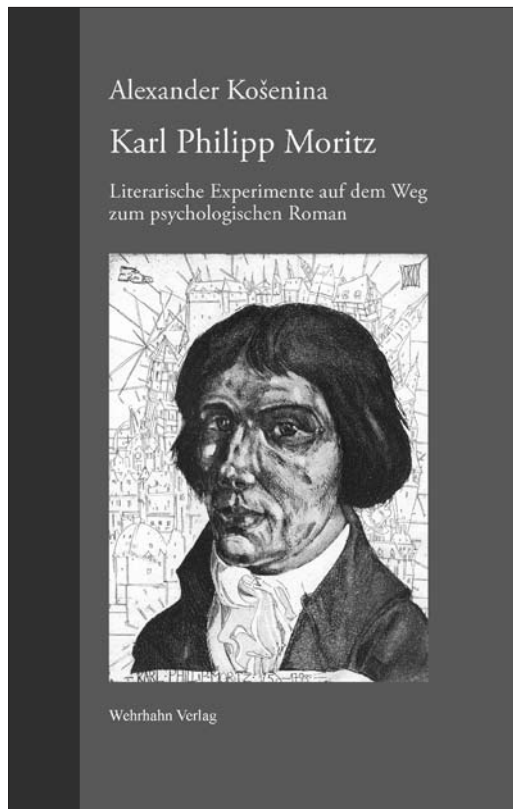
29,50 €

(bereits erschienen)

Im Zuge der Wissensrevolutionen des 17. und 18. Jahrhunderts verschwand der alte Wissensbesitz nicht, sondern spielte in der religiösen, ethischen, politischen und wissenschaftlichen Sozialisation der europäischen Eliten nach wie vor eine zentrale Rolle. Auch im Zeitalter der Aufklärung lieferten sowohl die Bibel als auch die klassischen Texte der Antike das »Rohmaterial«, an dem sich der Geist aller Protagonisten der Wissensrevolution formte. Die Beiträge zu dem vorliegenden Band gehen der Frage nach, welche Funktion die vorchristliche und die christliche Antike in der neuen Wissensordnung hatten und wie die Antike die vorgeblich vorurteilsfreie Konstitution des neuen Wissens beeinflusste.

Der vorliegende Band geht diesen Fragen auf den Feldern der Naturphilosophie und Naturwissenschaft, der Politik, Geschichtsschreibung und Anthropologie sowie der Literatur

und Kunst nach und versucht die Bandbreite der regionalen Differenzierungen exemplarisch herauszuarbeiten. Diese Felder markieren zum Teil unterschiedliche Umgangsweisen der Aufklärung mit der Antike. Ihre Gemeinsamkeiten erlauben aber den Schluss, dass die Geschichte der Antike mit dem Sieg der Partei der Modernen in der *Querelle des Anciens et Modernes* nicht etwa endet, sondern, wie die Beiträge zeigen, im Modus moderner Kritik neu beginnt. Das 18. Jahrhundert erweist sich damit einmal mehr als ein Jahrhundert des Übergangs von einer Vormoderne, die noch auf die christliche Heilsgeschichte rekurriert und sich am Zenith der antiken Zivilisation orientiert, zu einer Moderne, die in der Aufklärung in einem spezifisch modernen Rückgriff auf die Antike neue Denkweisen, Wertvorstellungen und politisch-gesellschaftliche Verfahrensweisen entwickelte.



Alexander Košenina

Karl Philipp Moritz

Literarische Experimente auf dem Weg zum psychologischen Roman

182 Seiten, Broschur, 11 Abb.

ISBN 978-3-86525-135-0

18,00 €

(bereits erschienen)

Im Kontext der literarischen Anthropologie porträtiert das Buch Karl Philipp Moritz als einen psychologisch innovativen und literarisch besonders vielseitigen Autor der Aufklärung. Folgende Seitenstücke zu seinem Roman ›Anton Reiser‹ kommen dabei zur Darstellung: ›Beiträge zur Philosophie des Lebens‹, ›Sechs deutsche Gedichte‹, ›Reisen eines Deutschen in England im Jahr 1782‹, ›Über den Tod von Johann Georg Zierlein‹, ›Aus K...s Papieren‹ sowie ›Ein unglücklicher Hang zum Theater‹ aus dem ›Magazin zur Erfahrungsseelenkunde‹. Der Band macht die vollständig vergriffene Ausgabe durch die Lessing Akademie Wolfenbüttel von 2006 wieder zugänglich.

Alexander Košenina ist Professor für Deutsche Literatur an der Leibniz Universität Hannover. Zuletzt verfasste er ein Studienbuch ›Literarische Anthropologie‹ (Akademie Verlag 2008) und gab 2009 im Wehrhahn Verlag Ifflands Dramen. Ein Lexikon sowie Ifflands Beiträge zur Schauspielkunst heraus.

Pressestimmen:

»Alexander Košenina unterzieht Karl Philipp Moritz einer Therapie.« (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

»In sieben Kapiteln zeichnet Košenina die »allmähliche Verfertigung des Schriftstellers Moritz aus literarischen Experimentalanordnungen« nach. Dabei kommen die popularphilosophischen Texte wie Tagebuch, Dialog und Aphorismus ebenso zur Darstellung wie Moritz' Seitenstücke im Bereich einer frühen Psychopathologie.« (Neue Zürcher Zeitung)

»Der Band schöpft aus der tiefen Kenntnis der Autor als Mitherausgeber der ›Kritischen Moritz-Ausgabe‹ vom literarischen Kosmos der Frühschriften Moritz' besitzt.« (Zeitschrift für Germanistik)

»Košeninas Interesse gilt ... den literarischen Implikationen einer fundamentalen lebensphilosophischen Haltung, aus der sowohl Moritz' Neugier für das individuelle Leben anderer ebenso resultiert wie seine in die Zukunft weisenden ästhetischen Neuansätze.« (literaturkritik.de)



Projekt Junges Europa 5

Herausgegeben vom
Studienkolleg zu Berlin

184 Seiten, Broschur

ISSN 1867-3945

ISBN 978-3-86525-136-7

25,00 €

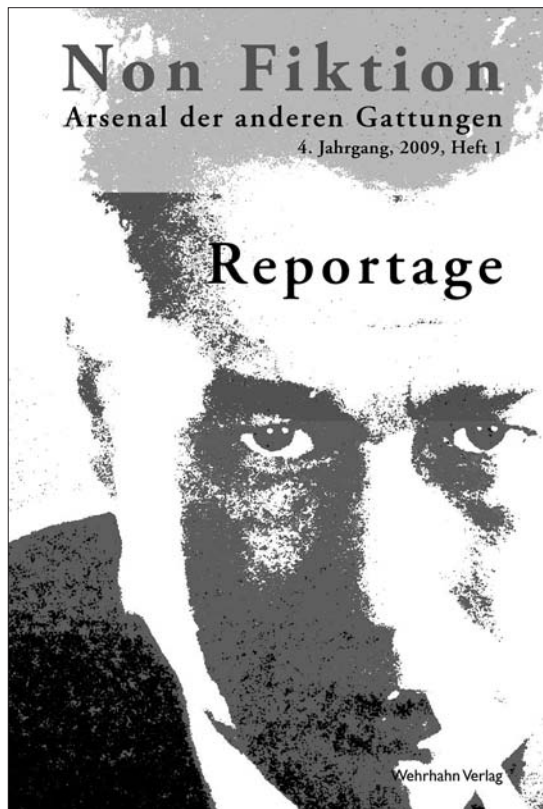
(bereits erschienen)

Verschiedene Facetten europäischer Erinnerungskultur, dramatische ökonomische und menschliche Probleme an den Rändern Europas, die Suche nach gemeinsamer Kommunikation und sozialer Aktion in Europa und der Versuch zur Herstellung europäischer Öffentlichkeit beschäftigen die Kollegiaten des Studienkollegs im »Projekt Junges Europa 5«.

INHALT

Lucy Katharina Duggan, Carolin Egelseer, Volker Gutekunst, Oscar Koller, Natalia Kudryavtseva, Bart Willem Lutikhuis: Politik in Stein. Der Umgang mit historisch geladener Architektur – Simon Gluch, Karena Kalmbach, Ann-Kristin Reinhold, Zuzana Svetlošáková: Faszination Jakobsweg – Nicht immer ist nur der Weg das Ziel – Sebastian Markt, Jonas Marx, Angelika Rösser, Monika Weber: Formen öffentlicher Räume – Daniela Chodorowska, Anna Leidinger, Adrian Pfaff, Tilman Reinhardt, Barbara Schumacher,

Elena Sotres Zapatero, Monika Sztajerowska: Wie wird der wirtschaftliche Transformationsprozess Georgiens von Europa beeinflusst? Eine Untersuchung am Beispiel des georgischen Weins – Sabine Bendix, Mariya Brovchenko, Kaleen Marie Gallagher, Judith Lehnert, Kristina Lufta, Annette Parys: Frauenhandel aus der Republik Moldau. Die Schattenseite des europäischen Traums – Simona Ballmer, Chiara Benassi, Johanna Gereke, David Krebs: Nationale Arbeitsplätze. Europäische Solidarität? Die Antworten der Gewerkschaften auf den europäischen Standortwettbewerb – James Bews, Hermance Grémion, David Imhof, Damyana Stoyanova: Sprechen Medien europäisch? Eine Reise durch die Presseberichterstattung zum Vertrag von Lissabon – Margarita Alexandrova Ivanova, Anna Maria Kristin Krutshaupt, Hanna Pilawa, Eva Sablovska, Christopher Wratil: Europe & Me: Das erste europäische junge Lifestylmagazin im Internet



Non Fiktion

Arsenal der anderen Gattungen

Reportage

4. Jahrgang, 2009, Heft 1

112 Seiten, Broschur

ISSN 1862-9563

ISBN 978-3-86525-137-4,

(erscheint im September 2009)

16,00 € (Einzelheft)

12,00 € (Heft im Abo)

(Doppelnummer 28,- im Abo 23,-)

» Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen« ist die von David Oels, Stephan Porombka und Erhard Schütz herausgegebene Zeitschrift für Analysen und Forschungen zum Sachbuch und zu anderen nicht-fiktionalen Gattungen. Den Beirat bilden Prof. Dr. Stephen Brockmann (Carnegie Mellon), Prof. Dr. Gundolf S. Freyermuth (Köln), Prof. Dr. Hans-Otto Hügel (Hildesheim), Prof. Dr. Manfred Krifka (Berlin), Christoph Links (Berlin), Michael Schikowski (Köln), Prof. Dr. Claudia Stockinger (Göttingen), Dr. Matthias Uhl (Bielefeld).

In Non Fiktion schreiben Kulturwissenschaftler, Literaturwissenschaftler, Soziologen, Ethnologen, Historiker, namhafte Autoren, Agenten und Verleger, Lektoren und Kritiker, die im Bereich Sachbuch und sachliches Erzählen arbeiten.

Non Fiktion erscheint zweimal pro Jahr und bietet neben Aufsätzen mit neuen Forschungsergebnissen, die sich einem Thema widmen, jeweils ein Werkstattgespräch mit einem namhaften Autor, kleinere Forschungsberichte, Diskussionen, Miszellen, Fundstücke, Marktbeobachtungen und schließlich einen Forschungsüberblick, der die aktuelle Literatur zum jeweiligen Schwerpunktthema vorstellt.

AUS DEM INHALT:

Benjamin von Stuckrad-Barre: Drei Reportagen aus der B.Z. – Jan Fischer: Aus Schrödingers Zylinder gezaubert. Eine Anmerkung zu Benjamin von Stuckrad-Barres Boulevard-Reportagen – Annett Gröschner: »Irgendwann war alles beschrieben«. Ost-Reporter. Porträt einer (langsam) aussterbenden Spezies – Stephan Porombka: Aus den Bergwerken der Neuzeit. Reportagen aus der Arbeitswelt – Guido Graf: Silbenarbeit. Über die Reporterin und Erzählerin Marie-Luise Scherer – Johannes Schneider: Neuste Nachrichten aus der Provinz – »Die Füße tun schon vorher weh«. Gespräch mit dem Reporter Andreas Altmann – Mounia Meiborg: Am Ende des roten Fadens. Dennis Buchmanns Reportagemagazin *Humanglobaler Zufall* als kurzes Experiment für eine bessere Welt – Ulrike Baureithel: Aufklärungsflug im Sozialen. Ein Werkstattbericht – »Immer noch die Königsdisziplin des Journalismus«. Ariel Hauptmeier über die Arbeit des Reporterforums



metaphorik.de 15 / 2008

Herausgegeben von / Edited by
metaphorik.de

168 Seiten, Broschur

ISSN 1618–2006 (für das Online-Journal)

ISSN 1865–0716 (gedruckte Ausgabe)

ISBN 978–3–86525–130–5

18,00 € (Einzelheft), 15,00 € (Heft im Abo)

Artikel - Articles

Georgia Andreou / Ioannis Galantomos: Teaching idioms in a foreign language context: preliminary comments on factors determining Greek idiom instruction
Stéphanie Bonnefille: When green rhetoric and cognitive linguistics meet: president G. W. Bush's environmental discourse in his State of the Union Adresses (2001–2008)
Lisa-Malin Harms: Metaphern im Sprachenkontrast. Kriegsmetaphorik in der politischen Berichterstattung deutscher und französischer Tageszeitungen
Henrik Jäger: Metaphern in der chinesischen Philosophie
Jörg Jost: Wann verstehen, wann interpretieren wir Metaphern?
Veronika Koller / Andrew Hardie / Paul Rayson / Elena Semino: Using a semantic annotation tool of the analysis of metaphor in discourse
Larisa Nikitina / Fumitaka Furukawa: Measuring Metaphors: A Factor Analysis of Students' Conceptions of Language Teachers

Wehrhahn Verlag

Wenn die vorliegende Ausgabe von *metaphorik.de* eines zeigt, dann gewiss dies: Die Metaphernforschung hat ihren Sitz im Leben; in vielen Fällen ist die Metapher das Phänomen, an dem sich die Verankerung sprachlicher Handlungen, aber auch psychologischer und philosophischer Kategorien im Alltag in ganz besonderer Weise zeigt.

In dieser Ausgabe sind wieder unterschiedlichste Beiträge nicht nur aus verschiedenen Sprachen und Kulturen, sondern aus mehreren Fächern und methodischen Perspektiven versammelt. Dies ist nicht nur ein Zeichen für die seit sieben Jahren bestehende breite internationale Rezeption von *metaphorik.de*, sondern auch für die anhaltende Vitalität des weit gefassten Forschungsbereichs der Metaphern und Metonymien in Sprache, Literatur und Medien.

The present issue of *metaphorik.de* clearly shows – again – that research on metaphor is and should be based in everyday life. Metaphorical categorisation represents in many cases a basic phenomenon which has a huge impact on quotidian linguistic acting and on psychological and philosophical categorisation.

This volume displays a variety of articles stemming from different cultural backgrounds and disciplines comprising an interesting diversity of methodological perspectives. This indicates on the one hand that *metaphorik.de* attracts international attention and it points on the other hand that the sustaining vitality of research on metaphor and metonymy in language, literature and the media.

Georgia Andreou / Ioannis Galantomos: Teaching idioms in a foreign language context: preliminary comments on factors determining Greek idiom instruction
Stéphanie Bonnefille: When green rhetoric and cognitive linguistics meet: president G. W. Bush's environmental discourse in his State of the Union Adresses (2001–2008)
Lisa-Malin Harms: Metaphern im Sprachenkontrast. Kriegsmetaphorik in der politischen Berichterstattung deutscher und französischer Tageszeitungen
Henrik Jäger: Metaphern in der chinesischen Philosophie
Jörg Jost: Wann verstehen, wann interpretieren wir Metaphern?
Veronika Koller / Andrew Hardie / Paul Rayson / Elena Semino: Using a semantic annotation tool of the analysis of metaphor in discourse
Larisa Nikitina / Fumitaka Furukawa: Measuring Metaphors: A Factor Analysis of Students' Conceptions of Language Teachers

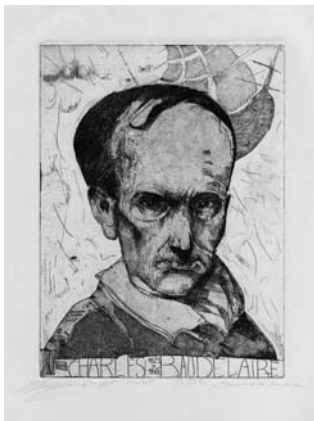
Köpfe

Literarische Radierungen von Stephan Klenner-Otto

Blattgröße 38,0 x 26,5 cm, Bildgröße 19,6 x 14,9 cm, 50 num. und signierte Exemplare, 98,00 €, zzgl. Versandkosten.

Mit Stephan Klenner-Otto (Jahrgang 1959) präsentiert der Wehrhahn Verlag einen Künstler, dessen Radierungen einen ganz eigenen Stil haben, gleichwohl in einer Traditionslinie mit Alfred Kubin und Johann Casper Rauh. Weitere Radierungen werden folgen, etwa von Wilhelm Busch, Joseph von Eichendorff, Friedrich Hölderlin, Franz Kafka, Käthe Kollwitz, Franz Liszt, Thomas Mann, Heiner Müller, Richard Wagner und andere Köpfe.

Stephan Klenner-Otto lebt in der Nähe von Bayreuth als freier Künstler. Er illustriert und radiert vor allem literarische und musikalische Themen. Für den Wehrhahn Verlag illustrierte er Achim von Arnims Erzählung »The Marriage Blacksmith«, die erstmal in englischer Sprache vorlegt wurde.



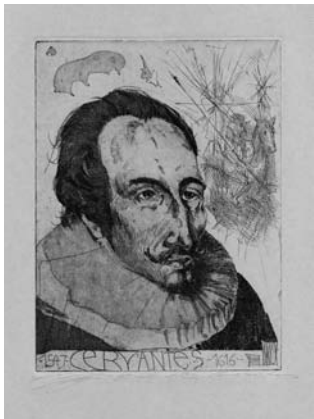
Charles Baudelaire



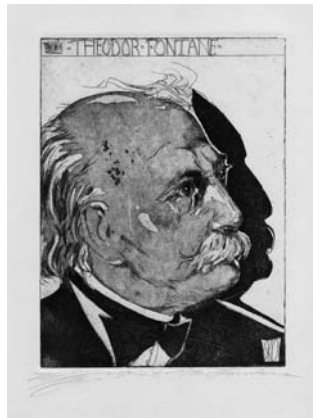
Simone de Beauvoir



Johannes Brahms



Miguel de Cervantes



Theodor Fontane



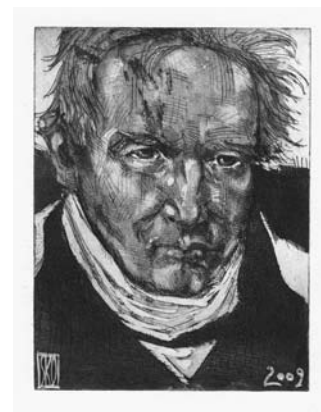
Nikolai Gogol



Heinrich Heine



E.T.A. Hoffmann



Alexander von Humboldt



Jean Paul I



Jean Paul 2



Franz Kafka



Adolph Freiherr Knigge



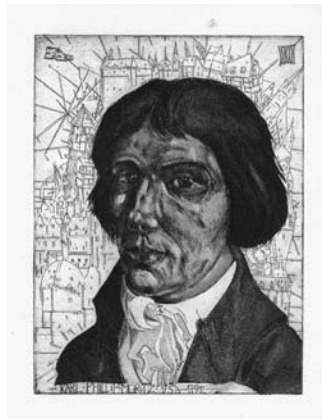
Gotthold Ephraim Lessing



Georg Christoph Lichtenberg



Felix Mendelssohn Bartholdy



Karl Philipp Moritz



Hans Sachs



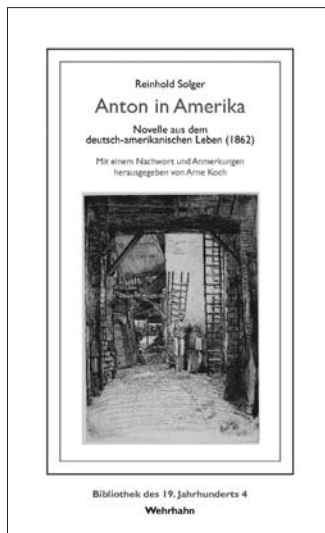
Friedrich Schiller



William Shakespeare



Theodor Storm



Johann George Scheffner
Gedichte nach dem Leben (1792)
Mit einem Nachwort herausgegeben
von Simon Bunke
Fundstücke 20, 168 Seiten, Broschur
mit acht Illustrationen der Erstausgabe
ISSN 1862-9874, ISBN 978-3-86525-093-3,
16,00 €

Alexander von Humboldt
»Ueber die Urvölker von Amerika und die
Denkmähler, welche von ihnen übrig geblieben
sind«. Anthropologische und ethnographische
Schriften. Mit einem Nachwort herausgege-
ben von Oliver Lubrich
Fundstücke 21, 168 Seiten, Broschur
ISSN 1862-9874, ISBN 978-3-86525-105-3,
16,00 €

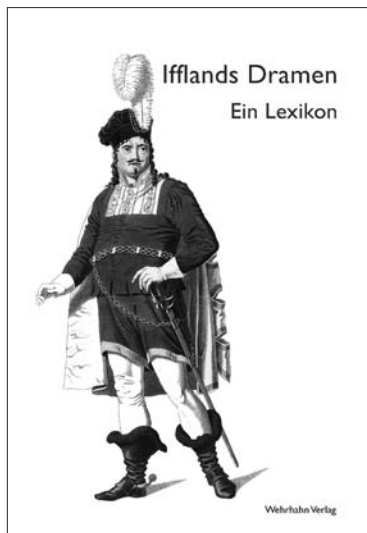
Alexander von Humboldt
»Ueber die künftigen Verhältnisse von
Europa und Amerik«. Politische und histo-
riographische Schriften zur Neuen Welt. Mit
einem Nachwort herausgegeben von Oliver
Lubrich
Fundstücke 22, 140 Seiten, Broschur
ISSN 1862-9874, ISBN 978-3-86525-106-0,
16,00 €

Reinhold Solger
Anton in Amerika. Novelle aus dem
deutsch-amerikanischen Leben (1862)
Mit einem Nachwort herausgegeben
von Arne Koch
Bibliothek des 19. Jahrhunderts 4
352 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-86525-
304-0, 28,00 €

August Wilhelm Iffland
Beiträge zur Schauspielkunst: Briefe über die
Schauspielkunst (1781/82). Fragmente über
Menschendarstellung auf den deutschen Büh-
nen (1785)
Mit einem Nachwort herausgegeben von Ale-
xander Košenina. Theatertexte 20, 108 Seiten,
Broschur, ISBN 978-3-86525-121-3, 16,00 €

Ifflands Dramen. Ein Lexikon
Herausgegeben von Mark-Georg Dehrmann
und Alexander Košenina
272 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-86525-127-5, 28,00 €

Klaus Becker
Von der Kraft, den rechten Gesichtspunkt zu
treffen. Ein spätes Echo auf Karl Philipp Mor-
ritz und einige seiner Zeitgenossen – in einem
Briefwechsel aus jüngerer Zeit
Reihe Salon 15, 296 Seiten, Broschur
ISBN 978-3-86525-108-4, 25,00 Euro



Der gesellschaftliche Wandel um 1800 und
das Berliner Nationaltheater
Herausgegeben von Klaus Gerlach
unter Mitarbeit von René Sternke
Berliner Klassik 15, 424 Seiten, Hardcover,
mit 23 Farbtafeln, ISBN 978-3-86525-115-2,
ISSN 1864-158X, 38,00 €

Die Königsstadt. Stadtraum und Wohnräume
in Berlin um 1800
Herausgegeben von Claudia Sedlarz
Berliner Klassik 6, 408 Seiten, Hardcover,
ISBN 978-3-932324-48-2, ISSN 1864-158X,
34,00 €

Matthias Hahn
Schauplatz der Moderne Berlin um 1800
– ein topographischer Wegweiser
Berliner Klassik 16, 554 Seiten, Hardcover,
106 Abbildungen, ISBN 978-3-86525-119-0,
ISSN 1864-158X, 39,80 €

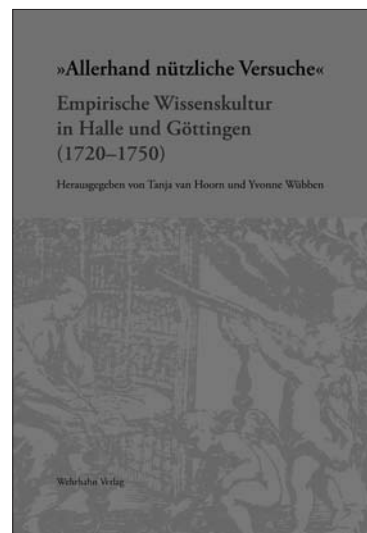
Transformationen der Vernunft. Aspekte der
Wirkungsgeschichte der Aufklärung
Herausgegeben von Iwan-Michelangelo
D'Aprile, Joachim Gessinger u. Thomas Gil
Aufklärung und Moderne 2, 172 Seiten, Bro-
schur, ISSN 1864-1601, ISBN 978-3-86525-
202-9, 20,00 €

Übersetzungskultur im 18. Jahrhundert
Übersetzerinnen in Deutschland, Frankreich
und der Schweiz
Herausgegeben von Brunhilde Wehinger und
Hilary Brown
Aufklärung und Moderne 12, 206 Seiten, Bro-
schur, ISSN 1864-1601, ISBN 978-3-86525-
212-8, 20,00 €

Francesco Algarotti. Ein philosophischer Hof-
mann im Jahrhundert der Aufklärung
Herausgegeben von Hans Schumacher
und Brunhilde Wehinger
Aufklärung und Moderne 16, 202 Seiten, Bro-
schur, ISSN 1864-1601, ISBN 978-3-86525-
216-6, 25,00 €

Europavorstellungen des 18. Jahrhunderts.
Imagining Europe in the 18th Century
Herausgegeben von Dominic Eggele
und Brunhilde Wehinger
Aufklärung und Moderne 17, 204 Seiten, Bro-
schur, ISSN 1864-1601, ISBN 978-3-86525-
217-3, 25,00 €

»Allerhand nützliche Versuche«. Empirische
Wissenskultur in Halle und Göttingen (1720-
1750). Herausgegeben von Tanja van Hoorn
und Yvonne Wübben
120 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-86525-
126-8, 20,00 €



»bald zierliche Blumen – bald Nahrung des
Verstands«. Lektüren zu Sophie von La Roche.
Herausgegeben von Monika Lippke, Matthias
Luserke-Jaqui und Nikola Roßbach
192 Seiten, Broschur. ISBN 978-3-86525-
092-6, 25,00 €

Maren Brühne
Die ideale Magie. Eine Begehung. Unters-
uchung ausgewählter Prosa Thomas Bern-
hards
140 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-86525-
110-7, 16,00 €

Thomas Gil
Kritik des Empirismus
Reihe Salon 16, 60 Seiten Broschur
ISBN 978-3-86525-116-9, 8,00 €

Projekt Junges Europa 4
Herausgegeben vom Studienkolleg zu Berlin
182 Seiten, Broschur, mit einer DVD
ISBN 978-3-86525-091-9, 26,00 €

Raum. Ort. Topographien der Annette von
Droste-Hülshoff. Herausgegeben von Jochen
Grywatsch. Droste-Jahrbuch 7, 2007/2008
300 Seiten, Broschur, ISSN 0931-9336
ISBN 978-3-86525-117-6, 25,00 €

MENDELSSOHN-STUDIEN
Beiträge zur neueren deutschen Kulturge-
schichte. Band 16
Zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn
Bartholdy
Herausgegeben von Hans-Günter Klein und
Christoph Schulte
488 Seiten, Hardcover, ISSN 0340-8140, ISBN
978-3-86525-109-1, 34,00 €

Non Fiktion
Arsenal der anderen Gattungen
Recht, sachlich
3. Jahrgang, 2008, Heft 1/2 (Doppelnummer)
154 Seiten, Broschur
ISSN 1862-9563
ISBN 978-3-86525-118-3, 16,00 €

metaphorik.de 14 / 2008
Dimensionen der Theatrum-Metapher in der
Frühen Neuzeit. Ordnung und Repräsentati-
on von Wissen. Dimensions of the Early Mo-
dern Theatrum-Metaphor. Order and Repre-
sentation of Knowledge. Herausgegeben von
/ Edited by Flemming Schock, Oswald Bauer,
Ariane Koller und / and metaphorik.de
468 Seiten, Broschur
ISSN 1618-2006 (für das Online-Journal)
ISSN 1865-0716 (gedruckte Ausgabe)
ISBN 978-3-86525-107-7, 34,00 € (Dop-
pelheft), 28,00 € (Doppelheft im Abo)